

SIMPLICISSIMUS

Herausgabe in München
Postverlag in Stuttgart

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

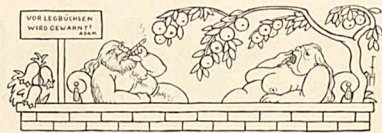
Bezugspreis vierteljährlich 7,50 Reichsmark
Copyright 1925 by Simplificimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Still ruht der See

(Zeichnung von G. Thöni)



„Glaue Saison, Kind — da bringen wir auch dieses Jahr keinen Vater heim.“



Wenn Adam und Eva im Paradies geliebt wären.

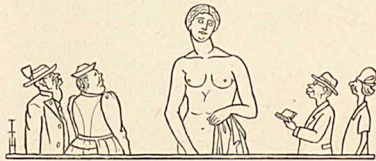
Eine kleine Formalität

Von Karl Ivanowitsch

„Maria Nicolajewna, Ihren Kunden von Vogelmarkt als „die dicke Maria“ bekannt, hatte fordern die Eckstreden nebst den Baujungeln in der Glasfische zur Kirche fahren lassen und wartete nun, in ein kühleres, trübendes, blaueschwebes Feiertagswand genwängt, auf die Rückkehr des Fahrzeugs, um sich gleichfalls in das Othroskos zu begeben. Ihr Gesicht, vom dauernden Aufenhalten in der frischen Luft und vielerlei auch von den vielen kleinen Oldschen belebender Getränke geteuf, glühte vor Aufregung und Verbequemung wegen des Blaueschwebens.“

„Da erschienen zu ihrer grenzenlosen Überraschung Pjotr Jakowlewitsch, der Bräutigam, und Artakabj Schipowitsch, sein „Schwäger“, auf der Bildfläche. Beide schön neuschmückt und nicht unansehnlich betrunnen.“

„Alle Weiligen,“ jappete Maria Nicolajewna erschüttert, „was wollt ihr hier? Ist etwas vorgefallen? Warum seid ihr noch nicht in der Kirche?“



„Was, dees soll a Venus sei? Die hot ja net amal an Krappf!“

„Maria Nicolajewna, Mütterchen!“ nahm Artakabj Schipowitsch als der tapferere und nächterere das Wort: „Mütterchen! nur eine kleine Formalität!“

„— ja —“ erwiderte der Bräutigam und nickte beiführend mit dem neugierigstmaligen Aaleausfall, „leine — hier — kom — Formalität — kupp —“

„Maria Nicolajewna war von Gehalt, was auf ihren Verdienst erprobte Neugierigkeiten in Gegenwart ihrer Kundinnen mit „hantlich“ zu begreifen pflegen, das heißt sie pöste in keinen Gehalt, und wenn sie einen Wagen bestischüttelten alte erprobte Subleute die haarigen Köpfe voll bangter Searge, betreten sich noch ausgiebiger denn gewöhnlich und fuhren sie nie wieder. Wenn Maria Nicolajewna hingegen wütend wurde, und das gefasst oft, so schien sie das Dreifache ihres ursprünglichen Volumens anzunehmen. Ihre Form wurde ins Unermessliche, und während ihre Gesichtsfalten von Verwillen in Krappflanz verweht, hob stierähnlich Feuer aus ihren Schößnungen. Zehrerige Männer konnten nur mit tiefsternlichem Geschauren diesen grauwigen Naturauswüchsen beivohnen.“

„Was wenn sie je wütend gewesen war, so jetzt!“

„Ihr Teufel!“ jammerte sie, „solche Teufel!“ Was für eine Formalität? Ich frue: auf eure Formalität! Eckert euch gleichig zur Kirche, ihr Ungläubigen!“



Das Katzophon.

Der Pope wartet, die Braut wartet, die Gäste warten, und ihr mit eurer verdammten Formalität!“

Die beiden Freunde waren fluchtbereit in die Nähe der Türe entwichen. Pjotr klammerte sich an den Arm des Kameraden und schluckte nur demütig und ergebungsvoll. Artakabj Schipowitsch ruffte sich schließlich zusammen: „Maria Nicolajewna, Mütterchen, werden Sie doch nicht gleich so aufgebracht! Warum erzeihen Sie sich so? Diesen Augenblick noch werden wir fahren. Unser Fahrzeug wartet unten, Sogleich fahren wir zur Kirche! Pjotr Jakowlewitsch badete nur, sehr Eie, da Sie es ihm doch versprochen haben, da doch er, Sie könnten es ihm ebenbürtig gleich sein Eie —“ Es ist ja nur eine kleine Formalität! Aber —“

„Zum Dinker nochmal! Was wollt ihr denn eigentlich?“ tobte Maria Nicolajewna.

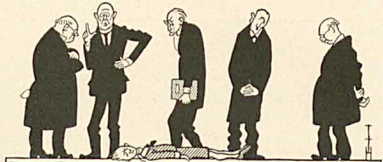
„Maria Nicolajewna! Beunruhigen Sie sich doch nicht!“ begann Artakabj Schipowitsch wieder mit seiner süßesten Stimme. „Pjotr Jakowlewitsch bittet

Eie ja nur, daß Sie ihm das Geldchen — — — aber es ist ja nur eine kleine Formalität!“

„Ja, Mütterchen Maria Nicolajewna, das Geldchen — hier — fäufeln Sie mir — hier — hier sich jetzt auch Pjotr verehmen.“

Maria Nicolajewna fand zuerst, als wenn ihr ein dicke Stein an den Kopf gelassen wäre.

„Ach, ihr Durchein,“ riefte sie dann, „seht doch solche habgierigen Hundesöhne! Was ist die nicht versprochen, Pjotr Jakowlewitsch, daß ich die das Geld gleich nach der Hochzeit hat auszugeben werde? Und nun kommt da mir so? Schämmt da sich denn nicht? Fürchtet da nicht Gott? Und Sie, Artakabj Schipowitsch, ein gebildeter Mensch wollen Sie sein, ein Ja-Instill-Instill-genter, und kommen daher und reden von Formalitäten! Eckert euch hinaus alle beide und marsch in die Kirche!“



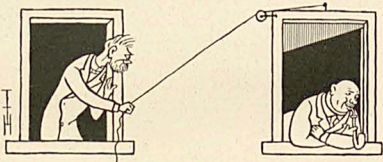
„Die wachsende Zahl der Schülerelbstmorde — zweifellos tief beklagenswert — beweist uns, daß die Autorität des Lehrers sich wieder in erfreulicher Weise gehoben hat.“

Die beiden standen, klug und auf das Ärgste gefaßt, aber kotseif. Nur Pjotr murmelte leise: „Ich fah sich — hier —“

Maria Nicolajewnas Wut kamnte keine Grenzen mehr. Mit geballten Fäusten klopfte sie sich auf die beiden Widerfächer, erschloffen, sie aber den Gang die Exerpe hinauszuführen. Aber im lezten Augenblick stoppte sie ab. Was hätte es ihr auch genützt, wenn sie die Gelenke pulverisiert und in das Weltall hinausgeschleudert hätte? Die Tochter, der Weibliche, die Balle warteten voller Ingehabd in der Kirche, — und der Bräutigam? — Ah! ein solcher Skandal! Es blieb nichts anderes übrig: sie mußte unterhandeln!

„Pjotr Jakowlewitsch, Artakabj Schipowitsch! Wie! Seid ihr Christen? Pjotr! Wo soll ich denn jetzt all das weide Geld hernehmen? Ich habe viel- — schickens — wachsenden Rubel im Quasie, die kannst du kriegen, wenn du so bist, und den Rest morgen.“

Pjotr sah aus verquollenen Augen seinen Mentor fragen an. Der kopfschüttelte jaß unmerktlich.



Patentfenster für Zwangsmietbesichtigung.

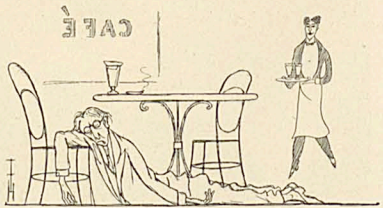
„Ich fah sich — kupp —“, sagte er dann verlost.

Maria Nicolajewna blinnte noch einen Augenblick zweifelnd von einem zum anderen. Dann mußte sie ihre Niederlage anerkennen. „Nichts zu machen! Zu spät!“

„Ist!“ machte sie und sprante ergeblich in die Richtung der beiden Sieger aus. „Ist!“

Dann ging sie zum Glasbrenn, entnahm einem alten Zerkofen, der harmlos und unanfechtlich oben zwischen Zassen und Blättern gestanden hatte, ein hartes Bündel Zerkofen, zählte aufsteigend zehn fünfzehenzweihunderte ab, konnte sie vor Pjotr auf sein Tisch, mochte nochmals heftig „Ist!“ und fuhr in das antösende Gemach.

Der gute Schwirgerjochbin fingerte mit Mühe und mit spuckbeuertem Dammern die schönen blauen Schwine nach, barg sie in der Drufftasche — hier — und fuhr mit seinem getreuen Freunde und Schwäger zur Kirche.



Deutsche in Paris. Das Grab des unbekanntem Literaten.



„Geh' wir ins Kino — heut' werden im Plenum sowieso nur Kulturfragen erledigt!“

Träumender Apparat

Auch Idyllisches ist gut,
wenn man's für die Zeitlichkeit tut;
große Männer im Volk bedächtig sehen,
läßt uns manches von der Welt verstehen.

Denke Ford sitzt am Kamin,
Welleicht — ? — sitzt er auf Stamin.
Jedenfalls bewegt er nur ganz sanft die Hände,
und sein Blick schweift sinnend ob der Brände.

Ist nicht selbes Treibens Ziel:
jeder Mensch ein Aut'mobil?
Und nun scheint er in dazu erfund'nen Räumen
ein Gedicht von Märkte zu träumen.

Echt sein künftiges Gesicht ...
in den Augen dieses Bilds ...
ein Gedanke rührt vielleicht sein Herz gerade:
Dieses Bild erpar't viel Inzerte. Peter Eckert

Nieber Simplificissimus!

An einer sehr viel befahrenen aber unübersicht-
lichen Straßenkreuzung Mänschen passieren auf-
fällig viel Unglücksfälle. Keulich sehe ich von
der Tribüne aus wieder eine Menschenansam-
lung, deren Mittelpunkt Trümm' eines Fahr- und

eines Motorrades, ein schimpfender und ein ver-
lehter Mensch bilden.
„Da liebt natürlich kein Verkehrs-Schutzmann!“
muerlele ich nörgelnd vor mich hin.
„Ja, mei Vaboo,“ belehrt mich ein behäbiger
Mänscher, „du, wenn a nu an Schutzmann stehn
taut —, desz kommt s'her wenn!“

Ich bin Schweizerin und reise viel. In allen
Ländern kommt es vor, daß man, wenn man allein
auf der Straße geht, von abenteuerlustigen Männern
angeredet wird. In allen Ländern ein bißchen
andere.

Aber in allen Ländern kann man sie gleich
wieder los werden. Ich rege mich darum nie auf.
Keulich ist mir nun etwas passiert, das man
aber wirklich nur in Deutschland erleben kann.
Das muß ich bei aller Sympathie für deutsches
Wesen sagen.

Also ich gehe in Gedanken vom Vordamer-
zum Hinterbahnhof hin, da sagt eine Stimme
neben mir: „Gnädiges Fräulein, haben Sie den
Sonntag ebenso gut verbracht, wie das Wetter war?“
Ich schaue mir meinen ziemlich intellektuell und
nicht sehr elegant aussehenden Knaben an und sage:
„Ach, was für ein schöner Sonntag!“

Er wird ein bißchen aufgeregt: „Sie sind wohl
linguistisch auf der Höhe?“
„Nein,“ sage ich, „aber ich schätze einen guten
Sonn.“

„Es war ja nicht richtig,“ sagt er darauf, „denn
ich habe gut gleichzeitig als Adjektiv und als
Adverbium gebraucht!“
Und darauf soll ein Mädel antworten!

Berliner Sommerlied 1925

Reisen möchtest, Geliebten?
So von'n Erstich bis ammen Belt?
Ne, Kind, bei mir Amundbischen
(sich nicht) Brand? Von weien Feld.

Mensch, wanndest s'ne Wette!
wede binkastet —: alle leet!
Und sojar bei un're Waite
sindste krenen Jostre mehr!

Diste Dichter, Oberleitet,
Roofmisch oder Schurnalst,
obste Richter, Bundesrichter
oder Richte Witme bist!

Kener s'ist uff solbde Eier.
(Wer hat dich, oh Inflation —?)
Hörste nich — der Weiteleier
kreist schon üben Stimmes-Coben.

Komm, du Kleine süße Kette,
flühen ma von den Alpbait —
jetzma mit de Hängematte
in den schönen Jurenewald!

KA 23

Der Fremdenlegionär

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Jeder Deutsche leidet unter den Franzosen. Uns hat das Schicksal nach Marokko verschlagen.“

MERCEDES-BENZ



AUTOMOBILE

DAIMLER-MOTOREN-GESELLSCHAFT

Werk Untertürkheim
Werk Marienfelde
Werk Sindelfingen

BENZ & Co.

Rheinische Automobil- und Motoren-
Fabrik, Aktiengesellschaft, Mannheim
Benzwerke Gaggenau

Betrifft:



Sie können sich heute fast täglich durch die interessanten Ausführungen grosser Cigarettenfabriken über Beschaffung, Qualität, Mischung und Verarbeitung des Cigarettenabaks ausführliche u. wichtige Aufklärung verschaffen, wenn Sie die betreffenden Inserate in den führenden Tageszeitungen und Zeitschriften lesen.

Wir empfehlen sehr das Studium derselben, denn alles was dort in grundlegender Hinsicht gesagt wird, gilt auch genau so für die Fabrikation der weltbekanntesten Batschari-Cigaretten, und es erübrigt sich daher für uns eine Wiederholung bekannter Tatsachen.

Wir können nur noch pro domo hinzufügen, dass die Firma Batschari in der deutschen Cigarettenindustrie von jeher als Vorbild gilt.

A. Batschari

CIGARETTENFABRIK A.-G. BADEN-BADEN.



„Kinder und Arbeit haben wer jeucht — dazu hat uns Gott verholfen . . . nur kein Geld haben wer — da hat er 'n bißche ausgelassen.“

Ehrtrogödie

Von Hans Reiser

„Da fällt mir eine Geschichte ein.“ sagte der Doktor Jurech, dessen trockner Cackasmus so beliebt als gefürchtet war. „soll ich sie erzählen?“

„D ja, bitte! Nur los!“ feuerten ihn die Abendgäste an. Man kicherte sich in die Gaisens, gekannt, worin da man wieder kommen werde. Damen wie Herren erwarteten natürlich, daß das eigene Geschick verhängt bleiben und das andere um so schlimmer wegkommen werde.

„Es sind jetzt zehn Jahre her.“ begann der Doktor. „Ich war damals Arzt in einem Sanatorium bei Eschenhausen. Der Chef fuhr in den Sommerurlaub, das Weib und Ich von etwa einem halben Duzend Patienten war für vier Wochen meinen unzulänglichen Kräften anvertraut. Da passierte eine Geschichte, die ich so leicht nicht vergessen werde.“

Noch heute beunruhigt mich meine damalige Ratlosigkeit gegenüber dem Fall. Es war der merkwürdigste Patient von allen, und die meisten ichen merkwürdig genug: ein Mann im besten Alter, interessante Erscheinung, gewisslos sehr vermögend, scheinliche Industrie. Er bewohnte drei Zimmer, wovon eines seine Bibliothek war. Seine Krankheit bestand darin, daß er schwieg. Er war sieben Monate da, niemals hat irgend jemand irgendwem ein einziges Wort von ihm gehört. Dabei war er freundlich, ruhig, unvorsichtig, bescheiden, er war eigentlich der normalste Mensch der ganzen

verrückten Gesellschaft. Aber er schwieg. Er ging spazieren, wurde bedient, es und trank, mauckte, las, schielte Briefe, betrachtete Menschen und Dinge, küßte zu — und schwieg. Schwieg und schwieg Monate lang, Tag und Nacht. Er war sogar mit mandmal unheimlich . . .

Sie können sich also denken — ich muß es erzählen. Eines Abends gehe ich in den Garten, da kommt er mir entgegen. „Ich grüße, wie immer, nicht ihm freundlich zu. — Kommen Sie, Herr Doktor.“ sagt er auf einmal, ganz ruhig und selbstverständlich, unterhalten wie uns ein weinlich!

„Ich hatte im ersten Augenblick die Sprache verloren. Es war kein Zweifel: der Mann war wohlighin geworden. Ich mußte einen Selbstmordanfall gemächtig sein und griff nach meiner Signalpfeife, um die Wächter zu alarmieren. Seine Worte hörten sich an wie Donnererschläge: „Ich will Ihnen etwas erzählen, wenn es Sie interessiert?“

„Mit Begehren, Herr C. I.“, hastete ich auf das Schloßmeisterei geriet.

„Ich werde es kurz machen!“ meinte er. „Vor einem Jahre reiste ich mit meiner Frau nach Italien. Sie fühlte sich abganzant und unbeschäftigt, mußte heraus aus dem Alltag. Wir trauten uns beide sehr auf die aus geschäftlichen Absichten lange verabschiedete Reise. Man hat meine Frau die Eigenmächtigkeit, daß der Zusammenhang zwischen ihrer Sprache und ihrem Denkvermögen nicht ganz in der Ordnung ist.“

„Vergessen!“ antwortete ich, „der ist bei keiner Frau gewöhnlich in Ordnung. Woher sonst die Unlogik! Es ist längst wissenschaftlich erwiesen, daß die Verbindungsnerven zwischen

weiblicher Gehirnzelle und der Junge unter eigenständigen Kontrollfunktionen —

„Wieso ich, fuhr er fort, es handelt sich nicht darum, daß die weibliche Junge nur Gedankes ausdrücken soll. Das bringt nicht einmal die männliche Junge. Ich bin ein erklärter Gegner besonders des weiblichen Intellektualismus — Mein, es handelt sich da um ein Phänomen besonderer Art. Wollen Sie mich bitte nicht für einen Menschen halten, der zu Überreibungen neigt. Meine Verfahren waren alle gesund, ich stelle mich zur Beobachtung meines Geschlechtsjahres jederzeit —“

„Nichts wäre überflüssiger“, sagte ich, „je länger wir uns unterhalten, desto mehr gewinne ich, als Zeit und Mensch, die Überzeugung, daß ich in Ihnen einen ebenso gesunden wie vernünftigen Mann vor mir habe.“

„Ich muß also erklären, daß ich auf der Junge meiner Frau drei Ehemänner liebte, welche, in ungeschickter Werbung ihre ganze Gesinnungstätigkeit regieren: erstens, daß ihre Mutter lebensunbreitig Schritte an beiden Weinen bekommen hat; zweitens, daß die Zante Elise nur zehn Prozent Zeitungs gibt; und drittens, daß der Doktor Reich nur kurze Unterbrechungen trägt.“

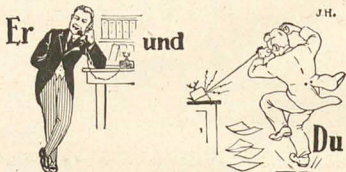
„Bei dieser Erklärung geriet meine Überzeugung von der Gesundheit des Mannes wieder etwas ins Wanken. Aufsteigend er er doch ein klein wenig leuchtig —

„Man kann sich dabei“, meinte mein Patient, „ganz gut mit ihm unterhalten und hat, wenn man diese ihre Eigenheit“

(Schluß auf Seite 201)

Die sicherste Gewähr

guten Wein im Keller vor Korkwurm zu schützen, erhalten Sie, wenn die Flaschen mit einer **Staniolkapsel** verschloßen sind



Seine Nervosität bedeutet für Dich im Geschäft „Verlust“. Dir mangelt dabei die sichere Disposition; alles bringt Dich aus der Ruhe und jede Kleinigkeit um die fühlbare Überlegung. Gleich so wie „Er“ fällt Du fieber und ruhm alles erleben und es bedeutet Gewinn für Dich. Du kannst es.
Die täglichen kleinen Pfrißen Aufbausals machen es.
Dir fehlt daher nur:

Täglich **2x1** Pfrise Aufbausals = **1** ganzes Leben Jugend!

Das Glas des Lebens ist ein vitaminreiches Nährstoff-Präparat, hergestellt aus 12 Mineralien nach den neuesten Erkenntnissen der Vitamin-Nährstoff-Lehre.

- Es schält ... altes, altweises Blut.
- Es befecht ... Nahrung, Vitaminen, Mineralien, Derivate.
- Es fröhligt ... Nerven, Muskeln, Gasaussaat, Schlafes.
- Es erneuert ... die Seiten und Gewebe.
- Es fördert ... die Verdauung, den Blutkreislauf, Stoffwechsel.
- Es reinigt ... Nieren, Leber, Darm und Blase.
- Es dübelt ... die überflüssigen Säuren im Blut und in den Organen.
- Es gibt ... Freudensäfte, Freude, Hochgehungen.
- Es ist ... vitaminreich, geruchlos, anstrengend zu nehmen.

Aufbausals die physiologische Nahrungs-Ergänzung zeigt überraschende Erfolge bei allen Zuständen

Originalglas mit 2.50 (für 3 Monate ausreichend)

In Apotheken und Drogerien zu haben, wenn nicht verfügbar, schreiben Sie bitte dem Hersteller an die

Vitamin-Nährstoff-Def. m. b. S., Hamburg 30 C. * Preis 2/27 Nr. 53077

Stoffen jeder Flasche wie an jedermann auf Befragen weitere interessante Broschüren.

Photos f. Künstler, Modellausnahm. n. d. Leben

neuem Prachtbogen, 500 Miniaturen und 3 Cabinetphotos send gegen M. 3.- fr. versal.
Verlag Ad. Grüner, München NW. 4 (Postcheckkonto 9599)

PHOTOS

Aktausnahmen von Wiener Frauenleben von der Kaiserin- und in großer Auswahl. Muster gegen Vorzahlung von M. 3.- aufwärts.
Verlag J. Gutmann, Wien II/27 Postfach 3426.

Dr. jur.-rer. pol. Schnell Vorbereitung durch: Lagerkarte 126, BERLIN W. 50.

Mädchen-Pensionat in den Alpen.
ROUGEMONT, Schweiz, 1000 m ü. d. Alpenort. Aerial, empf. Alpenführer für Blüthen-Panorama. In 2-4 Monate engl. in 4 Mon. Handel, Musik, mod. Färbung in 2 Mon. 30 Fr monatlich.
Dir. S. SAUGY.

Erwerbungs- und...
N. 11.
N. 11.
N. 11.
N. 11.
N. 11.

Verzag. Bowen- u. Tischwein wird u. rot. 90 Pfg. p. Lit. (inkl. Versand, als Bierwein & H. Nach. Winge Historisch Streich u. Bierwein & H. in 10 Literfässer v. 50, 50, 100 L. Grober Weinbergbau Geogr. 1984. Preisliste.

Fettleibigkeit beseitigt ohne Genuss. Rückbildung „König“ Gewichtsverminderung bis 20 Pfund innerhalb 4-6 Wochen (ohne Heilung, Gabe) (Original-Verpackung 4.25). Versand gegen Nachn. od. b. Vorauszahlung. „Ratt“, Hamburg, Sailing St. Postsch. 10829.

Schönheitsfehler Sommersprossen Hautunreinigkeiten vermindern durch mein kombiniertes Reinigungsverfahren. Packung 100. 9.- fr. Nachnahme. Nicht der Preis, sondern die Wirkung ist maßgebend. Kontakt St. J. Elmcke, Brauns 10 A. D.

Die Frau

von Dr. med. M. Pauli.
Mit 76 Abbildungen.
Inhalt: Periode, Ehe und Geschlechtsleben, Krankheiten, weiblich, v. d. matri. Geschlechts-empfindungen, Schwangerschaft, Verhütung, u. Unterbrech. des Lebens, Wollnahrung, Pflege des Säuglings, Prostitution, Geschlechtskrankheiten, Wechseljahre, Preis 2.00 M. u. Porto R. Oehmcke, Königsplatz Nr. 22.



Manchen Leuten

ist ein ausgesprochen süsser Sekt nicht angenehm.

Die vielfach üblichen Bezeichnungen „demisec“, „trocken“ usw. hindern nicht, daß die Süße oft merkbar hervortritt.

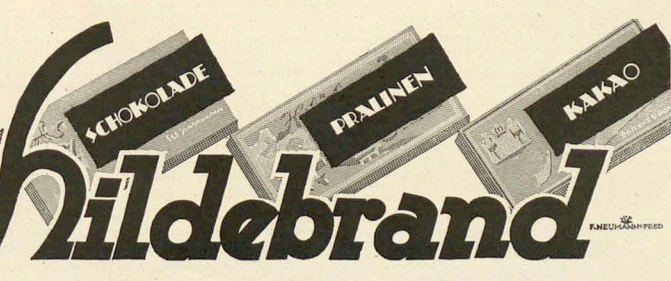
Wer eine nicht-süße und in hoher Reife vollendet ausgeglichene Marke wünscht, wähle

KUPFERBERG RIESLING

den herben, rässigen Herren-Sekt mit dem reinen, köstlichen Duft reifer Riesling-Weine.
Chr. Ad. Kupferberg & Co., Mainz



Hassia
DIE ELEGANTE FUSSBEKLEIDUNG
SCHUHFABRIK HASSIA A.-G. - OFFENBACH A. M.





ETH

„Schimpf mir net über dees Ross, Kaber — is es a Messiklans, wann i dir's gib . . . voregessen hat's no an Baron g'hört“

(Schluß von Seite 209)

wird nicht kennt, nicht im erstenhand den Einbruch einer anomalen Veranlagung. Ich habe jedoch eine gewissehafte Charakteristik, aus der ersichtlich ist, daß die genannten Zümmen viele fundamental ununterbrochen ererbt hat. Wie kamen also in Venedig an?

Ich wollte nun der Gattung gleich mal energisch auf den Grund gehen und faste ganz plump nachfragen: „Aber ermahnen Sie mich, Ihre Frau Gemahlin kann doch nicht annehmen, daß Sie, verehrten Sie bitte, ein Vögel sind, denn man etwas viele hunderte (sagen mich —)“

„Das nimmt Sie auch ganz gewiß nicht an — aber“, sagte er schüchtern, „ich möchte nicht mehr als noch einer.“ Die Gattin schenkte nicht zu befechtigen, daß ich ihnen alle, frühere oder neuerer Art erzählen. Ich befragte mich auf ganz wenige Zeilen. „Aber ich allein genügt, wo wäre ich noch am Tag der Ankunft zum Vögelstübchen gestellt. Ich bin in das Kunstwerk verliebt, es ist mein verhängnisvolles Ereignis. So aber agierte ich meine Ungeheuer aus gebotener Rücksicht auf meine Frau, um nächsten Tag aber gingen sie hin. Der verlassene Platz, die unruhigen Baumreihe, das unruhige Denkmal, vor dem ich als junges Student zum erkennen ergreifen gefanden habe, alle das, Erinnerung und Gegenwart, ähneln mir alle je einen unangenehm Zustand auf mich aus. Ich mochte die anständige Stelle nicht mit einem billigen Anwalt der Bestimmung zu begeben. Da packte mich wieder dieses Gezielte in mich aufzuheben hat.“ Der Dandy des Mittelalters gab bald zu dem Seiner zugewandt? Die Zante Olga gibt immer nur sein Progenit!

„Aber Sie es glauben oder nicht, mir was Venedig verleiht. Ich erhalte mich ganz wieder von meinem Schwarm und führte meine Frau durch die märchenhafte Stadt, aber wo ich auch hinaus, überall gespenstern mit die zehn Prozent von ihnen führen mit nach Florenz. Sie läßt mich nur keinen Lohn bereitet, allein in die Uffizien zu gehen. Für mich ist das Schöne nur schön, wenn ich es mit einer mittelebenen Gezielte in mich aufzuheben hat.“ Der Dandy des Mittelalters schenkte meine Frau besonders zu interessieren. Ich wollte ihr die Geschichte des berühmten Kunstwerkes erzählen, aber schon bei meinen ersten Worten unterbrach sie mich mit der Bemerkung, daß ihre Mutter lebensunfähig Schenkte an beiden Beinen bekommen habe und daß die arme Frau viel mehr leiden müßte. Was sichtlich sehr bedauerlich ist und wegen ich nicht weiß. Mich macht die tiefe, mehrfache Ermüdung der Operation ihren Leibchen. Natürlich gefiel mir auch Florenz nicht mehr, ich sah, wie meine Frau, an allen Pflichten der großen Renaissancefächer Schenkte an den Beinen. Wie nicht ab.

Derer will in Rom den Petrarca aufsuchen, gingen mir, ich konnte mich etwas nicht begeben, in die Clitina. Ich hatten an schon drei eine Vierteljahr lang an die Dächtig die Stelle ausgeübt, ich nannte meiner Frau die Bedeutung der weltberühmten Gemälde und die Namen der einzelnen Figuren. Da, als wir das herrlichen G. Veronesio betrachteten, sah mich meine Frau, ich nannte mich mit einem Nippenfloß, der mich etwas erdrückte, darauf aufmerksam, daß der Veronesio kurz Unterreden anbot, genau wie der Doktor Koch. „Der Doktor Koch“, sagte sie einigemal unterbrechend, „als wäre ich schwach, nicht nur kurze Unterreden!“ — Wie treten aus der Kapelle, ich tief eine Droschke. Als der Kutscher fertig, wohnen, antwortete ich ganz gedankenlos: „Jur kurze Unterreden?“ Meine Frau lachte energisch,

aber ich war schweigen und teilnahmslos geworden. Wie fand mich launlich.“

„Aber sagen Sie nicht eines“, warf ich ein, „denn haben Sie Ihre verehrten Frau Gemahlin niemals ganz energisch bedauert, daß sie in drei Zeilen Namen ein wenig mehr Rücksicht auf Sie nehmen soll?“ Der moderne G. Ihre Beschäftigung schuldig gewesen! Schließliche ist die Gezielte eines Menschen.“

„Bitte sehr, das wäre sehr richtiges gewesen! Ich hätte den Gemahlin, unter allen Umständen umsofort Rücksicht zu geben. Da ich nun in Rom nie in Neapel und Capri, in Goretto nie in Palermo daselbst ererbte, so kam ich zu dem Beschlusse, daß Italien für meine Frau doch nicht das Richtige sein müßte. Sie brauchte mehr Abwechslung und Zerstreuung, etwas ganz Fremdartiges und Ungeheures, einen noch gewaltigeren Einbruch.“

„Da haben Sie recht gefordert.“ — „Aber ich mich nicht enthalten, auszuweichen, aber ich verweigere natürlich, was ich meine.“

„In Appen“, fuhr mein Patient fort, war die Saison. Kurz entschlossen fuhr ich nie in Palermo den Dampfer besorgen und gabens an besagten der neuesten Einbrüchen hin. Der der Geistesparodie sonderst wir uns von der lauten, etwas gemäßigten Reifenschnelligkeit ab, um in unserem Gemüß ungetriebe zu sein. Ich bin nicht insuland, Ihnen die Empfindungen zu schildern, die mich bei dem Anblick des Judentums alten Baumreite bewegten. Anständig schwebend stand ich da, ganz gedrückt von der furchtbaren Schwärze und Anzahl einer jugendbeglückten Zeit und doch wieder wunderbar erhoben durch den Gedanken an die Größe des Menschentums, der sich in diesen Zeilen verneigt hat. Ich befand mich in einem heillosen Zerrwühlend — aus dem ich durch eine Frage meiner Frau ebenso als eine schmerzhaft herausgerissen wurde: „Wieviel daß du dem Kameraden Zeinberg geben?“ Die Zante Olga —

„Doch bevor sie den Geh zu Erde referieren hatte, war ich ohnmächtig zu Boden gestürzt. Wie ich später erfuhr, hatte die Karawane meine Dummheitsleide ins Hospital zuairo verbracht. Wie ich nach acht Tagen das Bewußtsein wieder erlangt hatte, teilte mir der Arzt mit, daß meine Frau mich täglich besuche, was mich unheimlich trübte. Ich hat ihn aber, zuzüglich noch jeden Versuch von mir fernzubringen, da ich mich der Schöpfung noch sehr heftig fühlte. Der Arzt war so lächelnd, was nicht nur diese Bitte zu gemäßen, sondern er ließ sich in munderbarer Feinsinnigkeit auch persönlich mit setzen lassen. Die Wissenschaft und die menschlichen Werte war mir schärflich, ich erhalte mich selbst und war schon nach einiger Zeit insuland, meiner Frau telephonisch mitzutellen, daß ich sie besuchen möchte. Wie vereinbarte eine Zeit, und ich hat sie, mit zu sagen, wofür meine drei Zümmen sie ihrem Gespräch zugrundelegen wollte. Es ergaben mir als eine sehr verständliche Prüfung der Rücksichtnahme meinerseits, ihr die Wahl freizulassen. Jeder scheint meine Frau mich mitzuführen zu haben.“ Ich kann reden, was ich will“, tief ich während in dem Apparat, „das geht dich gar nichts an!“

„Ich erlitt einen schweren Anfall. Mehrere Wochen schenkte ich zwischen Tod und Leben. Doch bevor ich transportfähig war, hatte meine Eltern, einundzwanzig, ein Alter Vater war so tüchtig, weder die Kosten der weiten Reise noch die Anstrengungen zu scheuen, und begleitete mich persönlich aus allerhöchster Güte. Meine Frau war in unsere Villa zurückgekehrt. Und als ich mich einigemal erholt hatte, begab ich mich in Ihr Sanatorium. Nun wissen Sie meine Geschichte. Sie sind der erste und einzige Mensch, zu dem

ich Vertrauen habe. Wieweil können Sie mit einem „Nun“ geben, An! Zümmen!“

„Dann ging er und ließ mich mit meinen Kenntnissen allein. Die Gatte kostete mich eine schlaife Nacht. Der Fall war aussehlicher, und doch zerbrach ich mit dem Kopf, wie da zu helfen wäre. Ich wollte nicht unversorgt lassen, und schon am nächsten Tag besuchte ich ihn.“

„Es wäre meiner Meinung nach nicht auszufollos“, sagte ich, „wenn der Arzt Ihre Frau Gemahlin darauf aufmerksamer machte, wo bei Ulfades Ihre Erkrankung liegt. Er müßte ihr gewisse streng verbieten, wenn ihr das Leben ihres Mannes lieb ist, die drei Zümmen nicht einmal auszufragen!“

„Er schüttelte den Kopf, machte eine ausbrechende Handbewegung.“

„Aber, fuhr ich fort, der Doktor Kofas wird Ihre Frau einen Pfier schreiben und Sie bitten, seine intimen Kleidungsstücke täglich nicht mehr zu ermahnen. Obenwo wird die Zante Olga zu bewegen sein.“

„Aber Sie lebt ja nicht mehr!“

„Dann müssen wir diesen Plan verwerten. Aber warten Sie, wir machen es viel Diplomatisch: nie laden eine Personlichkeit, die Sänblich mit Ihrer Frau Gemahlin von den kurzen Unterreden und so weiter spricht.“

„Das mich Sie nicht im geringsten fänden, im Gegenteil, eine solche Personlichkeit würde bei sehr kompatibel sein.“

„Erzählen“, fuhr ich fastlich fort, „bin ich überzeugt, daß die Dame zu haben ist. Die moderne Wissenschaft hat schon viel schmerzlicher Operationen hervorgerufen.“

„Mit dem Erfolge, meine er lachend, daß ich, nachdem die drei Gespräche von ihrer Zugehörigkeit sind, drei neue einleiten; barstete in Ohnm!“

„Daran sollte ich nicht gedacht.“ Ich war total gefallenen. Er verabschiedete mich mit der direkten Liebenswürdigkeit. Die diesen Mann vor allen meinen Patienten auszuzeichnen.“

„Ich sah mich über den unbehaglichen Fall schon sehr freuen werden. Schließliche nahm ich mir vor, die Gatte vor dem Einfließen in aller Ruhe und Auszufälligkeit, noch einmal zu überreden.“

Als ich zu Bett gehen wollte, kapitete es. Schmeitete Marzja. Ich möchte auf das Zimmer vierzehn gehen.“

„E mah — dachte ich und fragte möglichst gleichgültig, ob etwas Befremdendes sei.“

„Wie müssen es noch nicht genau.“

Die übliche Antwort, und so wußte ich es schon ziemlich genau. Der erste Mißling überzeuge mich von der Nützlichkeit meiner Aemtion. Der G. lang lang ausgeführt am Boden. Ich ließ, einigen äußeren Symptomen nach, auf Vergiftung.“

„Nach am gleichen Abend nahm ich die Section vor. Als ich den Magen öffnete, fanden sich drei ununterfunde Gegenstände in unbetonten Zustand. Die Untersuchung ergab: eine Frühkalkerechnung eines kleinen Waldrestaurant, das in der Nähe lag, in dem ich mich noch heute, jubelnd, ein wenig Pilsener, einundzwanzig, ein Paar Zigaretten, die ausbrechtlich entzündeten; ein Paar zusammengeklappte Schuhe Fernunterhofen aus sehr dünnen Stoff; und ein kleines Operationsmesser, wie nie je zum Schneiden von Stämpfdrum verwendeten. Das Messer war, ohne besondere Schaden anzurichten, durch den Schindl gelangt, hatte aber dann die Gegenstände durchschritten und den Tod durch innere Zerrung hervorgerufen.“

„Und diesen Mann habe ich für gefand gehalten! Leben Sie, so kann man sich lieren!“

Anspruchsvoll

(Schönung von P. Schenckhoff)

Was schlaf'u taat si scho
in da Natur — bloß
Fensterladen müßigt 's
halt no ham gegen 's
Licht!



Das Lied

Alle Leute gehen gern auf dem Friedhof spazieren.
Um vier war eine Bieranzensiedigung, und nun kugeln
auf Stühlen gelächelt drei alte Kriegskameraden ganz hinten
im Schatten an der Kirchhofmauer zum.
Sie haben alle drei ihren Teil Gekredet.
Der eine quortelt und hustet wie ein verbrauchter Orgel-
kasten, der zweite ist halbtot, und der dritte hat nur noch
ein halbes Gedächtnis, Keiner will's aber nennen haben.
Mitten im Epilogen gießt der Schwertbrüder
und sagt: „Da in dem Busch, da hinten, da singt was . . .
i hab' a schraies Gebirg . . . da singt was in dem Busch an
der Mauer . . .“
Die andern zwei schütteln den Kopf, haben Kadzfallen im
Gesicht.
Der mit dem emgen Husten tritt an den Busch, schiebt
mit feinem Knotenstock die Zweige auseinander und hustet
ein verfluchtes Lachen.
Alle drei schauen in den Busch an der Mauer.
Im Blätterwerk die Föhre auf den Boden gestimmt, die
Hände zwischen den Knielehen, Hosen und Hemd halb an
Gedreick, so hoch ein kleiner Busch da und singt mit tiefer
Inbrunn: „Drei Lillen, drei Lillen, die pflanz' ich auf dein
Grab . . .“

Die antiseptisch-mechanische Doppelwirkung der Zahncreme Mouson ist begründet in ihrem Gehalt an desinfizierenden Substanzen und mikroskopisch feiner, präzipitierter Kreide. Durch diese Verbindung wird der auf den Zähnen sich bildende Belag mühelos entfernt, während zugleich die verborgenen Winkel zwischen den Zähnen und in der Mundhöhle infolge der leichten Löslichkeit der antiseptischen Bestandteile von jeglichen Bakterien befreit werden. - Zahncreme Mouson erhält die Zähne gesund, macht sie blendend weiß und verleiht dem Atem einen Hauch würziger Frische.



ZAHNCREME MOUSON

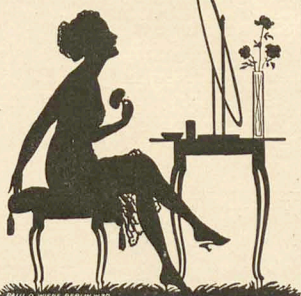
Bilz'
Sanatorium
Dresden-
Radebeul



Beste Kurortlage. — Page 101

DIALON Hygienischer Puder

bei der Körperpflege der Dame



Fabrik pharmaceutischer Präparate
KARL ENGELHARD, FRANKFURT A. M.

Nasenröte Sommer-sprossen

billigste. Anskunft unsonst.
INST. ENGBRECHT,
München 8, Maxstr. 10



Dr. Richter's Frühstückerkrauttee
macht schmack, gesunde Figur,
hebert Stoffwechsel und Ver-
dauung, lindert Bluthochdruck,
abnahme. Dose 2,-, nur
2,- Dose 4,-. Dr. med. Oth-
to Richter, Konstanz 4-5 U
A. Abnahme. Do. med. C. A. Meier
Frankfurt 50 Pfl. abgenommen.
Pfl. 1 Fülle mit was annehmen.
Vort. echt mit (Yema) Institut
Hermes, München 8, Baden-
straße 8. Droguerie gratis

Alle Männer

die infolge schlechter Jugend-
erziehung, Anstrengungen
und dgl. an dem Schwän-
gen ihrer besten Kraft zu lei-
den haben, wollen keinesfalls
verkommen, die lühnliche und
aufklärerische Schrift eines
Nervenarztes über Ursachen,
Folgen und Aussichten auf
Heilung der Nervenkrankheit
zu lesen. Hitzlerstr. neu be-
arbeitet. Zu beziehen für
Mk. 1,20 in Briefmarken von
Verlag EXCURSUS, GENÈ 67 (Schweiz).

Altville
GENERALDEPOT: BERLIN N.39



Karmelitergeist

Amol

Beliebtes
Haus- und Einreibemittel
In Apotheken und Drogerien erhältlich

Das Marokko-Wunder

Nachbarheit

(Zeichnung von B. Neilsen)

„Warum kost'n nacha' d' Klef'n so viel Geld, Maanta?“ — „Weil f' an Niederhuba seine Baum kloß bei da Nacht fleß'n kinn!“



19. August 1914

Herr Defenbröd — welfchlings: „Painlevé!“ —
Sprach sängst zu sich: „Ich weiß nicht, was ich gäbe.
Wählt' ich für mein Marokko-Befehlsweg
Cant' Alchethim den rechten Jansandweg!“
— Ennial Die Scharf weiß Nababa de Zebre.

Herr Defenbröd ging zur weisen Frau.
Nicht Kofferlog noch Karte sprach von Elegien:
Ein Aufhänger bloß, geschmackig schön.
Herr Nougé ward's dem Minister grün und grau.
Die Herr sprach nur dieses: „Du wilst fliegen!“

Herr Defenbröd, wenn auch schmerzbelübt
Ein Diplomat und gelehrigemüht,
Erkennen, daß ihm werde, wie er gläubt,
Geht's so schnell, als nur sein Auro blüht,
Eld's zum Hangar und macht' ich flügelzugertig.

Herr Defenbröd schmecht schon über Ses —:
Da geht's er plötzlich die Geistes Verlektion,
Zief drunten, wie er leicht geknüpftes Negl.
Er fleht und schreit: „Seim beiligen de Mergl!“
Das ist ja meine, gleichwie Fremdtzies Rettung!

Da drunten treib der Maroffall Klausen
Zum Ozean die deutschen Fremdenlegation
Auf Deutsch-Rubigen eins, soweit ich fleh! —
Wer hat gedacht, daß mein grinst'ger Dreh
Ein Krieg von Deutschen gegen Deutsche wär'!“

Herr Defenbröd floß nach Ses beglückt
Und tootete anlöslich einer Jauße:
„La France, c'est le pain.“ — So him entglückt.
Hier werden Buches von Buches bloß geflickt:
Voilà les boches!“ — Und floß getroßt nach Saufe.

Cesalvus Nestorber

Mathes Müller

Zur Voranzeige:
M.M. Solitär, moussicender Burgunder
Zum Tisch:
M.M. Schwarzberger, Saar-Auslese
Zum Braten:
M.M. Kabinett
Zum Gefäßgel:
M.M. Original Schwarzhof
Hohe Domkirche
Zu allen Gelegenheiten:
M.M. Extra

Elville

Mathes Müller

Pilsener-Beer
Export-
Bottung-Apfele

Ein bisschen von mir nicht macht's Heißer, sondern!

daran gebrauchen Sie bei Korrosion od. Veranlag. dazu die echten
Toluba-Kerne
die unauflösl. Stoffe von unauflösl. veränderlicher, fettsäurehaltiger Wirkung erhalten. „Toluba-Kerne“ erhalten Sie in 20 Gram. (N. 3/10) in den meisten Apotheken. — Wo nicht erhältlich, spezifizieren Versand durch:
Pharmaceutisches Kontor
E. Wolf in Hannover 10
Händelstraße 41/42/43

GRATIS
ragt Gelehrter, um seinen Brief auszubreiten, ihre
ZUKUNFT VORAUSS.
Senden Sie Name und Geburtdatum an
A. Perl, Box 12, DEN HAAG (Holland - N. B.)
Porto 20 Pf. Bitte Marke für Rückporto beilegen.

Nierenleidende
Zuckerkrank erhalten kostloses heilsame Schriftn durch
Dr. Jul. Schäfers
Barmen 2.

Besser als Yohimbin **Organophat.**
allein wirkt
Bei Lungenleiden
sehr kräftig! Von woblthuernder Anregung!
30 Pf. 150 Port. Versand an Private nur 4 durch die
4,75 K. 25 Pf. — 30. — tollim. — Wien-Apothek in Hannover 3.

Herbaria-Krudergerades, Philippshurg 256 (Baden)
Hauptverleger in Apotheken, bezogen in: Aachenburg: St. Ann-Metaph. Berlin: Klaffen-Ap. SW 19, Leipzigerstr. 14 (an Dönhofstr.) Pilsen-Ap. 20, Leipzig: Gertrudstr. 93 (an der Charlottenstr.), Simons-Ap. 17, Spandauerstr. 17, Ap. Apotheke am Hermannplatz 150, Barmen: 4, Breslau: Hygie-Ap., Chemnitz: Kraus', Königs- und Schöll-Ap., Dresden: Klin.-Ap., Frankfurt a. M.: Rogel, Adler u. Schwan-Ap., Hamburg: Burger-Ap., gegenüber Thalia-Theater, Hannover: Schöll-Ap., Leipzig: Rogel-Ap., München: Schöll-Ap., Für Hildesheim: Westfalen: Ficks Adler-Apothek Bann und Reichskronen-Apothek Bayen 1, Ulm.

Pacte-Loose
Dr. G. F. G. 1890, Paris, 21. 1900.
Deutsches Reichspatent.

Haemorrhoiden.
Gegen
Dringt autom. in die Stier der Krankheitsst. ein, heilsreichs das Beschwerden (Jucken, Schmerzen etc.) und bringt die

Haemorrhoiden,
sowohl die m. oder am Afer wie die innen od. externally stehende, zur Abschumpfung 2-3-Mal in Apotheken, Grünprosp. Such d. Graf, Fabr. Metz & Co., Frankfurt a. Main

Wir bitten die Referent für Setzungen auf den „Eimpflichmu“ bestehen zu wollen.

Kennen Sie
das Buch d. Artes Dr. Zihel
Die Schwäche des Mannes!
276 S. 28 Bünde. Preis 2 Mark
14 5. -/4 Pforten Köln 12750
Medizin. Verh. - Göttingen
Wab. G. m. H. Aachen 11

Ankauf Verkauf
Briefmarken u. Sammlungen
Philipp Kosack & Co.
Berlin / Burgstraße 13
Preisliste gratis.

Vergriffene Jahrgänge können wir gelegentlich besorgen.
Verlangen Sie unser Angebot!
Simplicissimus-Verlag
München, Friedrichstr. 18

Magerkeit
wird unheilbar, und wie einfach ist es, durch die „Zita-Tragol-Bombas“ sein Körpergewicht in 14 Tagen wieder um 10-30 Pfund zu erhöhen. „Zita-Tragol“ schafft aber nach Nervenanst. und Blut; vermehrt die roten Blutkörperchen bis zu 50%. Preis 1 Kart. M. 2.00 (Schach.). Ein-Konzent. Chemische Fabrik Berlin W 163, Antonien-Strasse 92.

Zita-Tragol



g. Rosenfeld 25

„Wann kommt denn, Klotza?“ — „Mein Vata füt Schnaps is si — les' fo er si an ganz'n Tag net b'lauf'n!“

Schiffstellerskinder

Die kleine Usula, festschüchtern, erzählt bei Tisch, als der Vater, von einem Gast nach seiner Meinung über die Welt die Zeitungen befragt, in höchster Eile sich erachtend: „Dasst Däsen die nicht fragen, der ist jo verordnet von Schiller und Goethe.“

Der Vater fragt in der Schule, wer von dem großen Dichter Goethe etwas wisse. Der festschüchtern

Rudolf, Sohn des Schiffstellers C., steht auf und sagt: „Das ist ein Bekannter von Papa.“

Tertianerweisheiten

Aber Schillers Worte: Die Liebe soll uns heilig sein. Das gilt vor allem von der ersten Liebe; denn diese wird am meisten verkannt und oberflächlich ausgeübt. Aus einem hilflosen Aufstoß: Gläubig nur ist befruchtet, daß er es nicht einmal bemerke, als ihm eine Frau untergeschoben wurde.

Durch einen Gerichtsfall, der längst in Berlin verhandelt wurde, sind in mir Zweifel über die Körperliche und geistige Definition einer Kommerzienrätin aufgeworfen. Ich frage jeden einzelnen Mann, den es um Arbeit und Klarheit der Begriffe zu tun ist, ob er mit nachstehenden folgenden Zatsatzen noch sagen kann, wodurch sich eine Kommerzienrätin von einer Skotte unterscheidet. Die Kriminalpolizei, die alles liest und alles weiß, hebt in der Wohnung einer Frau X. ein kuppelartiges Stiegenloch aus. In dieser Wohnung haben sich Frauen aus der vornehmsten Berliner Gesellschaft unbefangenen Besuchen der Frau X. hingezogen. Diese abenteurerhaften Frauen waren meistens junge Kommerzienrätinnen und die Besucher meistens ältere Kommerzienräte. Die Kriminalpolizei kennt keinen Verdacht. Frau X. und ihre Klientel werden vor Gericht geschleppt. Lind da macht Frau X. eine furchtbare Entschuldigung: Die Kommerzienrätinnen waren gar keine Kommerzienrätinnen, sondern einfache, mangelhafte Koketten aus den Berliner Tanzlokalitäten! Rein Kriminalist und kein Kommerzienrat hat die Aufzählung erkannt. Frau X. wurde freigesprochen.

Was jetzt? Ich muß gestehen: nichts hat in meinen Augen die Pfeiler der sozialen Ordnung in dem Maße abgefragt wie der Umstand, daß ein leitbarer Kommerzienrat beim intimsten Umgang eine Kommerzienrätin an einer Skotte nicht unterscheiden kann. Ich müßte Klarheit erlangen und erbat von einem der Besucher der Frau X. Herrn Kommerzienrat Dr. h. c. E. E. Schmidt, Inhaber der Krageritz-Werke, ein Interview.

„Der Doktor“, fragte ich, „was besagt Sie, das Haus der Frau X. aufzuheben?“
 „Stürlich gesprochen: Gewöhnlich Frau X. verprahlt mit die Kräfte meines ärgsten Konkurrenten Biermann. Warum sollte ich Biermann nicht gewiss etwas bei seiner Frau Konturierung machen?“
 „Der Doktor“, fragte ich weiter, „sagte Ihnen nicht ein gewisses Komma auf der vermeintlichen Frau Biermann, daß sie keine Kommerzienrätin ist?“
 „Ein gewisses Komma“, wiederholte Kommerzienrat Schmidt besonnen. „Ich möchte nicht, wie man eine Kommerzienrätin an einem gewissen Komma erkennen soll.“
 „Ich meine, was nicht schon eine gewisse Nachlässigkeit der Körperpflege auf den Betrag bin?“
 Der Kommerzienrat blühte intensio auf die Photographie seiner Gemahlin, die vor ihm auf dem Schreibtisch lag. Dann sagte er, indem er meine Frage mißverstand: „Körperpflege ist immer Betrag — bei Kommerzienrätinnen. Bei Frau X. wurde man nicht betrogen.“
 Ich drang nicht weiter in Kommerzienrat Schmidt. Ganz verwirrt verließ ich das Zimmer. Um des Himmels willen, wozin soll das führen! Ein furchtbarer Verdacht bemächtigte sich meiner. Am Ende sind die Dames von Frau X. brogen. Lind, wie man nicht die Dandulater und Doktoristen ihre Frauen in der Marquise engagieren? Lind nicht erbitlich und unabhängig mit Hilfe ihrer geliebten Frauen, sondern mit Hilfe von geliebten Skotten anmerken? Jetzt ist alles möglich, wenn die Herren Köche heute die eigenen Frauen nicht unterscheiden können. Ich meine, das geht zu weit! Man möge den anhänglichen Frauen von Weibchen wegen und in Zureifer eine notgedrungenen Gesellschaftsordnung auf den linken Oberarmel einen Brand „Ate“ mit dieser Marke“ eindrücken. Wohl geht Staat, Treu und Glauben und alles Erdhne und Gothe aus den Bügen.

Kreuzfeld Jodel

CREME MOUSON

Millionen und Abermillionen ist die Creme Mouson-Saunpflage zum täglichen Bedürfnis geworden. Creme Mouson wirkt unmittelbar gegen trockene, raue Haut, macht sie sammetweich und verleiht dem Teint ein satztes, jugendliches Aussehen. Der gleichzeitige Gebrauch von Creme Mouson-Saune ergänzt die Creme Mouson-Saunpflage in der günstigsten Weise. Creme Mouson-Saune ist außerordentlich mild und von feiner Parfümierung.

In Tuben Mt. 0.40, Mt. 0.60, Mt. 0.80, in Dosen Mt. 0.75 und Mt. 1.20, Seife Mt. 0.70.

CREME MOUSON SEIFE

HENZE

Vommer-sprossen

Pickel

Misesser

Leberflecke

Warzen

mulle

entstehen durch Erweiterung der Talgdrüsen, deren Ausführungsgänge infolge anhaltender und eingetrockneter Fettabsorption mit einem Talgpfropfen verstopft sind und mit einem ansonstigen sehr unangenehm ansehenden, sogar abstoßend auf die Umgebung. Unsere Haphe-Leberflecken-Kar entfernt alle Leberflecke, Mutterwarzen, Wunden, Hüneraugen u. andere tief u. lockstehende, auf Verjüngung der Haut beruhende, behandelnde, der Haut nicht schädlich, schmerzlos in wenigen Tagen, ohne die geringsten Hautstellen zu beschädigen. Erfolg siche, Milderung bewirkt. Karpack M. 20, Extra empfehlenswerter Spezial-Steife, St. M. 2.—extra. Massenhaft Dankeschreiben!

Winkelhausen

Akte Reserve

Bad Wildungen für Niere u. Blase

Helenenquelle

Zur Haus-Trinkkur:
bei Nierenleiden, Harnsäure,
Eiweiss, Zucker

Badeschriften
sowie Angabe Billigster Bezugs-
quellen für das Mineralwasser
durch die Kurverwaltung

Möglichkeiten

(Zeichnung von P. Schönhofer)



„Was stellt denn das Bild eigentlich dar?“ — „Sonnenaufgang im Gebirge. Und wenn ich's verkaufe, made ich eine Schönenquelle daraus.“

Das Heimatsfest

Von Eibe Deu

Hest kam der Festzug langsam am Niemanns große Schwärme.
Wen auf hellen Schimmel saßen die Musikanten aus Langenhausen und Diefen: „Vie lustigen Hannoveraner, seht ihr alle beisammen?“
„Es war nicht leicht gewesen, sechs Schimmel für das Fest aufzutreiben. Aber der Festredner des heutigen Tages, Oberleutnant Schönmann, hatte an den Gemeindevorsteher geschrieben: „Schönen Sie bitte keine Mühe und schaffen Sie zum Fest die Schimmel herbei. Bedenken Sie die Mühen, wenn vorzeitig fest sein gleich das Symbol unserer Heimatstadt gefolgt Luft.“
Hier weisse Schüle waren zu finden getroffen in

den Diefen ringum, einen fünften Schimmel hatte man von dem Festwertunternehmer Van Bösch aus Wierheide gelehnt — jedoch ein festliches weißes Pferd für den alten Vater Hansmann mit der Klarinette hatte keiner irgendwo aufreiben können. Da holte der Vorbeher seine braune Glatze Weg von der Wiehe und hing ihr ein helles Bettläden über, — so waren es sechs Schimmel, die voranzogen, und die Musikanten saßen oben drauf, trumm und fest wie Affen aus der Tiefe auf dem Festmarkt in Bremen, aber sie liefen laut und schmettern, daß die Kunde vor Angst hinter die Häuser liefen und sich vertriehen und aus dem Verstand laut heulen.
Gleich hinter der Musik kam der große Mühlwagen aus dem Dorf, dicht mit Mühlenspeigen belad, und aus dem Gein trinteten und ludeten die Ehrenjungfrauen in ihren weißen Kleibern und mit Kränzen im Haar: die schönsten geliebte Mädchen und jungen immer das Ende Des Märches mit: „Ei,

so laßt uns fahren mit Roß und mit Wagen in unfer Daa-artler! Lußke Hannoveraner, Das selns wir!“

Die jungen Kerle fanden vor Krogs Haus und rauchten ihre Zigaren. Alle hatten Metallknöpfe im Knopfloch am Rock und die Mäße wackelt in den Taschen geföhben.

Als der Wagen mit den Ehrenjungfrauen kam und die Deere die Knechte breit anladeten mit klanten Augen, tief der lange Friedrich-Otton ganz laut: „Was müßt du haben von den Wagen, Anna Dankert! Seht bei dem Beßam vergesst?“ Alle lachten laut auf und liefen sich in die Geiten und begannen zu flücheln und den Mühldein alternd zusammen. Immer deutlicher wurden sie: „Alle Jungfern der haben mit dem Finger bedroht.“ Die Deere waren wilden und schimpften, und der kleinen Eine Mevter liefen vor Ärger die roten Zähne über die roten Backen.
Da kam der Vorbeher mit langen Schritten und witterte los: „Nunnehl! Seht! Ist das Mist? Keen is denn schuld daran, wenn't so wenig Jungfern giff!“

Die jungen Kerle trauten und schlugen: sie waren ganz verdußt und guffen dann drein über tiefte Frage: „Keen is denn schuld — —?“ und dann gingen sie neben dem Jungfernmagen einher, langsam mit den Mühldein und griffen immer mal durch das Gein und wollten die Deere in die Beine kniefen.

Anna Wiebelsch, ein älteres Mädchen, fand bei Fremden Tannen und hatte sich aufgeteilt wie eine junge Deere, mit einer Schleiße am Hüfen und roten Blumen im gebrauchten Haar.

Als die Knechte an ihr vorbeigingen, strich Peter Balz ihr ganz schnell über die Backe und sagte: „Anna, du läßt haben von den Wagen, bu allem, und keen anner ist ganze Döpp!“ Und alle kamen ihm recht und tiefen: „Geht die Jungfer Anna haben top!“ und packten die strompende Deere und wollten auf den Wagen kletteren.

Aber Anna Wiebelsch schlug und fragte und wurde giff wie eine Redt über das Geerde der Knechte und über das Lachen der Mühldein oben vom Wagen, und sie wurde rot und hottete: „Ja — id heff ut ein Mannmännch hi mit hab.“

Man begann ein großes Hallo, daß die Musikanten sich ganz erschrecken umwandten und das Balz verpöfen und die Schimmel aus ihrer schiefen Erhebung tamen und durchschießen liefen. Der ganze Festzug geriet ins Gereden, die Schimmel stießen die Köpfe an den Bockwagen und der Bannerträger Ferdinand Bohlen aus Kleinham fuhr dem kleinen Schuler Abend aus Gelein mit der Fahnenstange so hart in den Rücken, daß der Mann in die Knieföh und gewaltig zu fluchen begann auf den ganzen Deerein aus Kleinham.

Alle Ehrenjungfrauen auf dem Wagen drängten an dem Rand und riefen aus den Zweigen heraus mit den Knechten zusammen: „Anna Wiebelsch, du läuß!“ und die kleine Eine Mevter fragte: „Keen ist's denn wegen?“

Da bus das alte Mühldein zitternd den Fingern und toes auf den jungen Hermann Balz: „De der.“
Der gute Junge wurde ganz blaß und hottete: „Dut lo nich wahr!“ aber Anna Wiebelsch schlug und sagte: „Das is nich wahr!“ und botte Hermann Balz mit weinlicher Stimme ganz leise: „Ist ider lo so befehen.“

Junge! 'ne Deinhard!

Der Simplichimus erleidet während einmal Beilungen selber alle Beschwerden. Zeitsungsgröße und Pollakdation, sowie der Verlog gegen... — Bezugspreise: die Einzelnummer P.M. — 60, Abonnement pro Vierteljahr R.M. 7.50, in Oeffentlich R. 1.00 pro Quartal, R. 13.50 pro Nummer, ohne Anzeigengeld, Anzeigengeld der Zeitungsgröße der Zeitungsgröße von Rudolf Moß.

Redaktion: Hermann Sinsheimer, Peter Söber, Verantwortlich für die Redaktion: Max Halstedt, München.
Simplichimus-Verlag G. m. b. H., 50, C., Kommandantenstraße, München. — Redaktion und Verlag: München, Friedrichstraße 111. — Druck: Max Halstedt, München.
In Oeffentlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Eimerich Morawa, Wien I. — Expedition für Oeffentlich, hochachtung von Zeitsungsgröße Hermann Goldschmidt O. m. b. H., Wien I, Wollzeile 11.

Bayer PHOTO-ARTIKEL

Der Kauf die gute Kamera ist gleichfalls ein Vorteil, das heißt Wertarbeit, und DARM. Kautschuk

Vertragsgewinnlichen ist Kamera ist gleichfalls ein Vorteil, das heißt Wertarbeit, und DARM. Kautschuk

Vertrauenshaft Wertgegenstand, genau Verarbeiten, genau Verarbeiten.

Weibliche Art. Studien

Interessant, hochinteressant, Herzliche Seiten, der schließen je 20 Stück, pro Serie 5.25 M., 2 Serien, 9.75 M., 3 Serien 14.50 M., bei Vereinstung. Aufnahme 50 Pf. mehr. Oefliche Seiten, Fortschritt 27 (28den), Karl-Friedrich-Strasse 32, Döschelstraße Starstrube Nr. 22 269.

Verlangen Sie meinen Ratgeber zur Erkennung von **Geschlechts-, Lungen-, Nieren-, Blasen- und Hautleiden** mit der Heilige Timms' Kräuterkuratur und deren Wirkung, ohne Berührung, ohne Quecksilber und Salzwasser, Versand direkt gegen Voreinsendung M. 0.50.

Dr. S. C. Ravelser, Med. Verlag, Hannover, Oefliche 1.

Pallabona-Puder

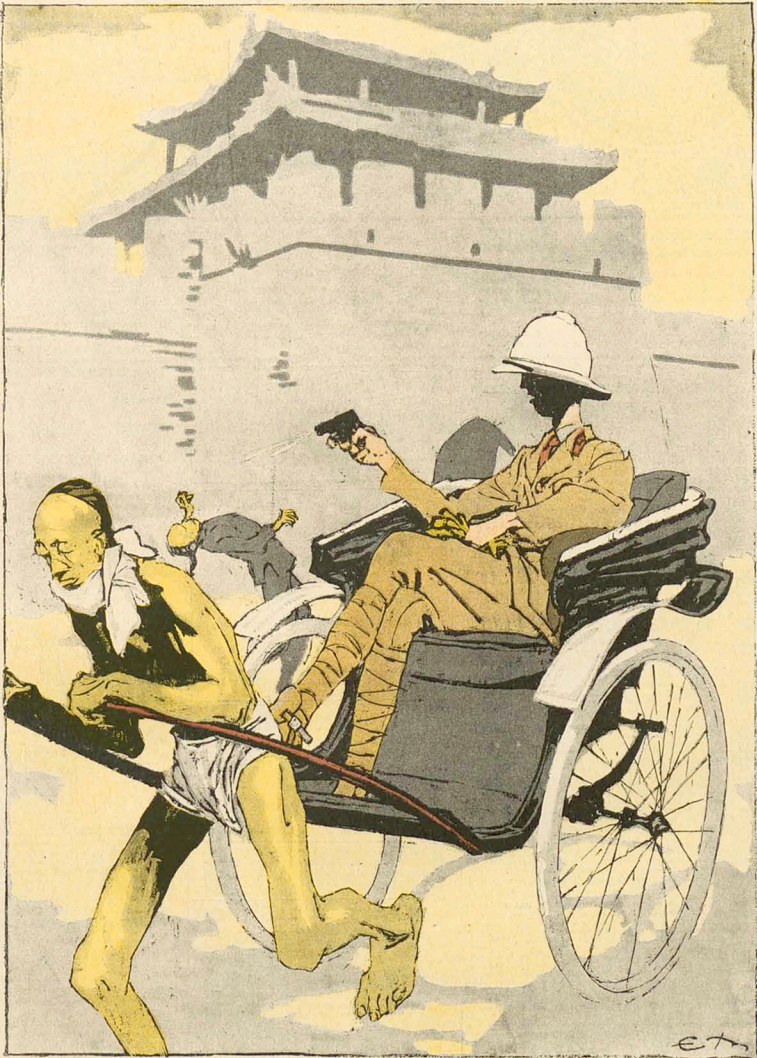
reinst und entziet das Haar auf dem besten Wege zu werden. Es ist ein reines, vorzügliches Pulver. Es hat in Feinverteilung, Parfümerien, Drogerien, Apotheken.

Zuckerkrank!

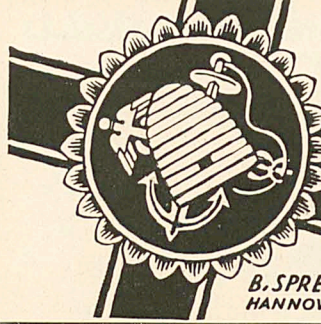
So auch haben die meisten Diabetiker fast täglichen Urteile: Senden Sie mir wieder 2 Schachteln Tablette, wie gehabt, ich habe mir gehalten; denn ich hatte 42 Pro. Zucker und habe nicht mehr gegessen. Meine Speise ist: 100 Gramm Mehl und Weizen trinken soviel wie paß, auch etwas weisses Brot und Kartoffeln essen. P. H. G. — Mein Knecht war mit einer Entzündung sehr zufrieden, wenn er auch nicht ganz, was Diät sah. Zuckerkrankheit habe ich nicht, aber ich bin sehr zufrieden. Der Zucker ist innerhalb 3 Tagen um 50 Proz. gesunken. Herr Dr. med. D. S. — Verlangen Sie darum sofort Post. No. 3 gegen Einzahlung von 20 Pf. in Marken über ein neues inkassofähiges Verlangen, von Ludwig G. m. b. H., Cassel 205.

Kulturpioniere in China

(Zeichnung von G. Zblin)



„Kulie, die nicht arbeiten, können uns gefährlich werden. Weg damit!“



Sprengel

SCHOKOLADE KAKAO-PRALINEN

B. SPRENGEL & CO
HANNOVER / GEBR. IBSI

Lieber Simplicitissimus!

„Ja übernehme die Erziehung des Märgensgefäßes: —
„Stöble!“
Der Oberland magt mich mit den Mitgliedern bekant.
„Diesen Herrn hier.“ Küßt der Oberland, „Diesen
Herrn müssen Sie immer noch hinten, ganz nach hinten pla-
cieren.“
„Und weshalb?“
„Der heißt so identisch!“
„Kann man das denn nicht abgelesen?“

„Ree — nee“, erwidert der Bestand, „der ist nämlich
Autoflator.“

Wadere Kleine Frau

Der gelehrte Kellner Calmann und seine Gemahlin
betreiben seit einem halben Jahr Bekanntschaft für eine
Erbschaft in das tiefste Indien und das schwärzige Afrika.
Calmann will Anzuehungen oder Umänderungen machen,
wenn möglich, Frau Calmann hat sich entschlossen, ihren
Gatten auf seiner Reife, deren Dauer auf drei Jahre ver-

anfolgt werden ist, zu begleiten und ihm in Not und Tod
und Mühen und Gefahren treu zur Seite zu stehen. Durch
diesen Kühnen Entschluß ist Frau Calmann eine bekannte
Bekanntheit geworden, man nennt sie allgemein: Die wadere,
Heine Frau. Der Tag der Abreise ist da. Man befindet sich im
Sambinger Hofen. Eine Dame, Benflonsfreundin, flücht auf
Frau Calmann zu, umzuarbeiten. Die Dampfmaschine heulen.
Der Koffer der händeligen herbei: „Zeit — höchste Zeit!“
Frau Calmann wendet ihm ihr strahlendes Gesicht zu
und sagt: „Nicht! Du nicht allein nach Afrika fahren?“
„Küßte ergrüßt mich nämlich gar sehr!“

Interess. Bücher

und Antiquarverzeichnisse aus
all. Verlegern vertrieben. Franko
K. Kambler, Berlin W 30, Kurfürststr. 21 A.

+ Magerkeit +

Schlechte Nahrungsmittel
unsere Oriental, Kratzen oder
Kratzen. Dr. Dames präsentierte
Blut, greichlich und
pale. Medall. von Ehrenplum.,
in kurzer Zeit große Gewichte,
zunahme. 25 Jahre weiblich.
empfiehlt, Strang reell. Viel
Stoffwechsell. Freie Packung
(100 Stück) M. 2.75. Porto extra.
(Postamt Nr. 10, Neuchâtel).
D. Franz Seiner & Co.
G. m. b. H., Berlin W 30 235
Eisenacherstr. 16.

G. Rüdengrün

Hannover
Phot. Apparate
und Ferngläser
Günstige
Zahlungsbedingungen

Gesundes Blut

Ist der Träger von Gesundheit, Schönheit, Körperkraft,
Arbeitskraft und Lebensfreude!

Krankes Blut

aber die Ursache vieler Krankheiten, von Sichtsinn, früh-
zeitigen Tod. Eine ganze Reihe Krankheiten, besonders
Stoffwechsell. Krankheiten, die, Rheumatischen, Zucker-
krankheit, Pettsucht, Blutschwäche (schlecht blutarm
und blutreich genannt), viele Hautkrankheiten, Hämor-
rhoiden, Gallen- und Leberleiden, Blasen- und Nierenleiden,
Arterienverkalkung,

Stauverstopfung, Appetitlosigkeit, Magenleiden, Kopf-
schmerzen, Herz- und Nervenleiden und viele andere,
sind oft nur die Folgen von schlechter Blutmischung und
blutarm, verdorbenem, schlecht zirkulierendem Blute, und
verschwinden wie von selbst nach einer gründlichen Blut-
reinigung und Blutreinigung, wozu sich der bekannte
Philippburger Radikal-Blutreinigung- und Entsaureungs-
mittel „Sinerol“ eignet. Sinerol wirkt auf die Leber, reinigt
und aufräuhert auf Blut und Säfte, befreit das Blut
von der schädlichen Blutmischung der Ursubstanz und
Alkohol, damit es wieder rein und gesund, hell und
klar durch die Adern fließen und alle Organe mit gesundem,
gerinnigem, lebenspendendem Blut anreichern kann. Neue Ar-
beitskraft, Lebensfreude und Frohsinn sinkt wieder in den
Körper! Wer sie mit einer solchen Vor nicht, bis
Sie krank sind, sondern trinken Sie dieses Tee rechtzeitig
und karegemäß an Stelle anderer Getränke- und Be-
handlung. Vielen Krankheiten wird dadurch vorgegriift!
Hauptvertrieb: Indische Apotheke, Paket 210 Mk., 2 Kr. 3 Pakete.
Ferner empfehlen wir unsere billigeren Blutreinigungsmittel:
Thalweg-Bioträger, mit 100 Paketen, 210 Mk., 1 1/2
Philippburger Reform-... 144 Paketen, 210 Mk., 1 1/2
Normal-... 144 Paketen, 210 Mk., 1 1/2

Herstellung und Versand **Herbes-Krätzer-Para-
dise, Philippburg 256 (Baden).**
Hauptvertrieb in Apotheken, besonders in: Augsburg:
S.A. Fra-Hof-Apoth., Berlin: Eiertent-Apoth. SW 19, Leipziger-
straße 74 (im Hühnerhof), Berlin-Apoth. W 9, Leipziger-
straße 90 (an der Charlottenstr.), Simons-Apoth. O 2, Span-
shauer-Pl. Apoth. im Hühnerhof, Sinerol-Apoth. O 2, Span-
shauer-Pl. 9, Breslau: Hypoc-Apoth., Chemnitz: Krews- Krensch-
und Sals-Apoth., Dresden: Blas-Apoth., Frankfurt a. M.:
Engel, Adler- u. Schwann-Apoth., Hamburg: Alster-Apoth.,
Roggen-Thalia-Theater, Hannover: Schick-Apoth., Leipzig:
Engel-Apoth., München: Schütz-Apoth., Für Bielefeld u.
Westfalen: Pinks Adler-Apotheke Bonn und Reichs-Kronen-
Apotheke Bayreuth, 1. Klasse.

Münchener Kunstausstellung 1925

Glaspalast
M. Kniefler-Gesellschaft
Sektion, Kunstgewerbeverein
Junis bis Oktober / Täglich 9-6 Uhr



10. Der Mixer Sinerol mit Soda vermischt,
Erfrischend schmeckend! O wie das Sinerol
Sinerol der pikanten Leidenschaft
Reguliert den Stoffwechsel, Harntreibend,
blutreinigend. In Wirkung unerreicht!

Interessante Neuerscheinungen:

„Die Kunst des Verführers“ von Rudolf Lothar,
mit prächtigen Illustrationen, geb. Mk. 12.—
„Jrrwe des Herzens“ von Restif de La Bretonne,
mit 100 entzückenden Zeichnungen, geb. Mk. 8.—
„Im Reiche des großen Schweigens.“ Erbinde in
Alaska, geb. Mk. 5.—
Durch jede Buchhandlung zu beziehen.
Illustrierte Prospekt auf Verlangen unentgeltlich
vom **Rhombus Verlag, Wien VIII.**

BUCHER: Reisende gesucht für leicht
verkäufliche **konkurrenzlose Werke.**
Neue, sprache Vertriebsmethode, Hohe Vorkosten.
Angeh. um: A. U. 194 an Rudolf Mosse, München.

Abstehende Ohren



werden durch
EGOTON
sofort anliegend
gestaltet.
Vorzüglich
geschützt.
Erfolge para-
metrisch, Pro-
gramm und
frankisch.

J. Rager & Beyer, Chemnitz M 65 i. Sa.

Für Herren.

Chemiker Saria's Sawai
ärztlich begutachtet
das beste Sexual-Kraftgemittel. Übertrifft Vohlbien
und alle anderen Präparate. Packung M. 60 an Stuttgart.
Ertächlich in den Apotheken und vom
Generalvertrieb: **G. Böhle, Stuttgart-Wangen,**
Eisenstraße 203.
= Bezirksvertreter werden noch gesucht. =



EGON BRAUN AUSLESE

WEINBRENNEREIEN • HAMBURG

Originale

derim „Simplicissimus“ ver-
öffentlichten Zeichnungen

- Arnold
- Dudovich
- Großmann
- Gulbansson
- Hansen
- Heine
- Heubner
- Kainer
- Schilling
- Schulz
- Thöny
- usw.

können durch unsere Ver-
mittlung erworben werden.
Interessenten erhalten Aus-
kunft vom
Simplicissimus-Verlag
München
Friedrichstr. 18

Was ist Beo-Haarfixativ?
Für die Frisur des Herrn!
kettes flüssig nicht verändert das Sediment der
Haarwurzel und Kopfhaare hält das gesamte Haar
gerneinstimmig form. Das Haar wird widerstandsfähig
zu allen in Frisur und Parfüme-Verarbeiten.
Beo - Art. Ges. Neudstadt / Schwarzburg

Aufklarende Broschüre

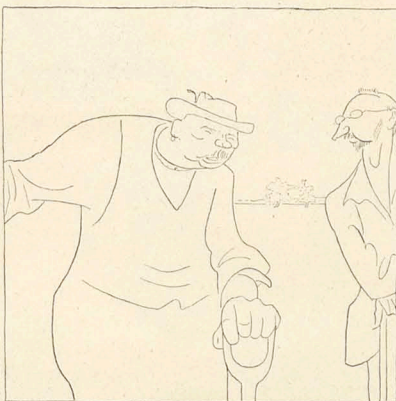
Sie - Aufsätze - Barrenkämpfer, ein populäre baar-
Kellner ohne Casinoführer und Geliebter, eine glühende Reden-
Kellner und eine Verführung sind keine, glühend beendete,
glühenden Geliebten. - Wie begreifen Sie, Barrenkämpfer über
ausgehender Kellner, wie andere Mann jahrelang vergeblich waren.
Beziehungen mit Kellner und Besucher zahlreicher anderer materi-
ellen. 116 Seiten, Preis 10.—, Verso und Maßstab extra in
entsprechend Brief und. Kellner-Geliebter, 44112 200.

Das Ende der Welt

(D. Walbranffsen)



„Sagen Sie mal, guter Mann: wie weit ist es bis zum nächsten Dorf?“



„Zwoa Stund' auf Weantshofen un' nacha kimmt 's Moos!“



„Das Moos ...? Und nachher?“



„Nacha? Nacha is uig.“

Schwierige Fragen

Wohin will unsere Völkchen rollen, sei's Landwirtschaft, sei's Industrie — man spricht nur überall vom Götter, jedoch vom Haden spricht man nie. Durch alle Kreise summt und brummt der Cantus: Wie sind ausgepumpt!

Sogar der gute Herr von Schlieben, als welcher die Finanzen dreht, fühlt zum Defensivnis sich getrieben, daß ihm der Reich mit Götteris geht. Er runzelt tief besorgt die Stirn und seufzt: „Wie! Köcher, wenig Zwiin!“

Man ja, schon recht. „Was nicht' ich fragen (ich komme da nicht' völlig mit): An Krieger-, Turn- und Schülertagen herrscht immer noch kein Defizit, liegt hier ein Widerspruch verdeckt? Wie? Dber ist's Kontostaffel?“

Kontostaffel

Lieber Simplificissimus!

In dem Ersten D. wird die Freireichsman-
proffion durch das Ausreichen des Schülgermeins
verschöft. Zumal die Salze, welche nach dem
Götterdienst abgefeuert wird, gibt der heiligen
Handlung ein stilleres Überwiege.

Nach Beendigung der Feireichkeiten macht der
Schülgerkommandant in gehobener Stimmung einen
Spaziergang ins Freie. Da gewahrt er mit Argernis,
daß der Völkchen, obwohl in weitesten Kreisen
als lauer Ehrlich bekannt, sich trotz des hohen Feirei-
tags auf dem Acker zu schaffen macht. Er geht auf
ihn zu und fragt in freudigem Ton: „Wart' net
bei de Vöckchen, Kottin?“

„Na, i hon foa Zeit g'habi!“
„Kann die leid tuan! Dömal war's b'fonders
schön.“

„Und enter Verein is ja heuer vollzählig aus-
g'udt!“

„Amwohl, vierzwanzig's Mann sein mit g'wef'n.“
„Vierzwanzig's? Und i hätt' ent auf achtzig
g'fahgt!“

„Wie kannst du denn schätzen, halt' du net
g'lehn holt'?“

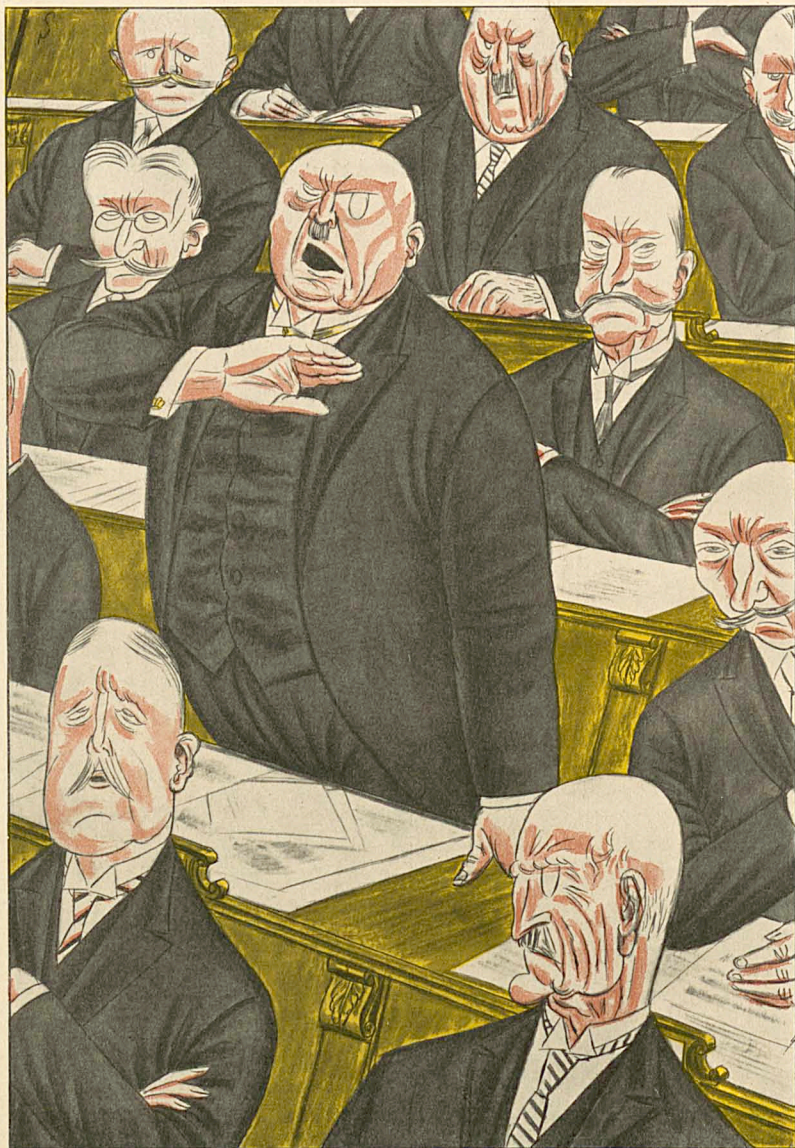
„Na, g'lehn kan i ent net, aber enter Salzen
han i g'hört. Und da han i mit'g'ht!“

In Bramstedt in Holstein gibt es noch einen
Nachtwächter. Der selbige Inhaber des Amtes ist
mit der Zeit krüchlich geworden. Die Zähne waren
ihm ausgefallen, und er konnte die Stunden nicht
mehr ablesen. Der Gemeinderat beschloß, ihm
auf Gemeindefosten ein künstliches Gebiß machen
zu lassen. Deshalb befragte der Bürgermeister nächst-
lings den Nachtwächter. Er tatet nicht. Erkannt
fragt der Bürgermeister nach dem Grund der Verusa-
störung und erhält die Antwort: „Jo, Derr Bürger-
meister, dat geht io nich, ich hoff io teen Zähne mehr.“

„Aber, Mann, wie haben Ihnen doch zwo ein
künstliches Gebiß machen lassen.“ Darauf der Wächter:
„Jo, dat is voll ganz scheun, aber de Zahnarzt
kamt mit ledet, ich soll dat Gebiß de Nacht über in'n
Glas Wasser leg'n.“

Das Fähnlein der Aufrechten

(Zeichnung von E. Schilling)



„Wir haben unter der Devise schwarz-weiß-rot die Aufwertung versprochen. Niemand kann uns zumuten, unter der Devise schwarz-rot-gold unser Versprechen zu halten!“